

## Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Bad Endorf

Wie die Zeit vergeht!

Nun bin ich schon das dritte Jahr an der Mittelschule Bad Endorf. Viele Schüler kennen das Beratungsangebot und nehmen es rege in Anspruch.

Ob Schulschwierigkeiten, Konflikte auf dem Pausenhof oder auch in der Familie, Unsicherheiten in der Berufsorientierung oder Liebeskummer, alles kann hier in dem kleinen Büro mit den roten Bänken besprochen werden.

Neben den Schülern nehmen auch die Eltern und die Lehrer das Beratungsangebot bzw. die Projektarbeit der Jugendsozialarbeit gerne an.

Die Notwendigkeit einer solchen Nische sieht man auch an den Beratungszahlen:

Im Schuljahr 2017/18 waren 140 Schüler einmalig oder meist mehrmalig in der sozialpädagogischen Beratung.

## Bewerbungsplanspiel

Ein großes Interesse der Jugendsozialarbeit im Bereich der klassenbezogenen Angebote gilt der Berufsorientierung und -vorbereitung. Mit Hilfe des Bewerbungsplanspiels wurden 47 Schüler/innen der Klasse 8a und 9M mit professioneller Hilfe von 12 Personalverantwortlichen aus Wirtschaftsbetrieben der Umgebung auf den Prozess eines Bewerbungsverfahrens vorbereitet. Die Jugendlichen sollten zum einen erkennen, welchen Einfluss die Gestaltung ihrer Bewerbungsunterlagen, Schulnoten und Zeugnismerkungen auf den Bewerbungserfolg haben, aber auch die Tragweite ihres eigenen Auftretens und ihres äußeren Erscheinungsbildes erfahren.



**„Warum sollten wir gerade Sie einstellen?“**

Nicht nur mit dieser schwierigen Frage wurden die Schüler konfrontiert. Sie mussten auch über die Tätigkeiten und Anforderungen ihrer angestrebten Ausbildungsberufe Bescheid wissen, ihre persönliche Berufsentscheidung begründen und Hintergrundwissen zu den jeweiligen Betrieben vorweisen. Durch das Feedback der Unterneh-

## Grund- und Mittelschule Bad Endorf

Archiv

2017/18

men bekamen die Schüler einen realistischen Eindruck davon, wie sie bei einem Bewerbungsgespräch ankommen und an welchen Stellen noch Verbesserungsbedarf besteht. Dieses Projekt sollte sie auch dabei unterstützen, mehr Routine und Sicherheit zu entwickeln sowie Ängste und Unsicherheiten abzubauen.

Für noch Unentschlossene stand Herr Niedermaier, der für die Schule zuständige Berufsberater, mit Hilfsangeboten und beruflichen Lösungsansätzen zur Verfügung. Frau Schenk von der AOK bereitete die Schüler mit dem Workshop „Let's benimm“ auf das Erwachsenwerden vor und vermittelte im Rollenspiel moderne „Knigge-Kniffe“.

Für dieses Projekt wurden die beiden Klassenleitungen Frau Hartmann, Herr Sternkopf und die Jugendsozialarbeiterin Frau Weibezahl von zahlreichen Vertretern von Firmen, Institutionen und Einzelpersonen unterstützt:

Fr. Kotiers (Schreinerei & Glaserei Kotiers), Hr. Kantner (Kantner Consulting), Fr. Kochendörfer-Schneeweis, Frau Opitz (Kind- und Familienzentrum Halfing), Fr. Winkler (Foto Winkler), Hr. Mayer (Fritz Baustoffe Rimsting), Hr. Niedermaier (Berufsberatung), Fr. Schnell (Landmaschinen Schnell), Fr. Maurer (Baugeschäft Maurer), Hr. Reif (Mayer & Reif Pflegeheime), Herr Wörndl (Holzbau Wörndl), Fr. Schnell (Fischer Werkzeugbau), Fr. Schenk (AOK), Hr. Hofer (Zimmerermeister)

**Wir möchten uns recht herzlich für Ihre Unterstützung und Engagement bedanken!**

## Vorstellungstraining

Im Fokus des Trainings standen die Begrüßung und das körpersprachliche Verhalten während des Vorstellungsgesprächs. Die Schüler/innen der Klasse 8a und 9M beschäftigten sich an einem Vormittag an der Mittelschule intensiv mit folgenden Themen: Selbstpräsentation, Grund und Motivation des gewählten Berufes und Ablauf eines Vorstellungsgesprächs.

In einem realistisch ablaufenden Vorstellungsgespräch mit der Jugendsozialarbeiterin wurde den Jugendlichen der Ablauf und die Struktur eines Gespräches klar. Was tue ich, wenn mein Gegenüber mir nicht zur Begrüßung die Hand entgegenstreckt? Oder eine Frage kommt, die ich nicht beantworten kann? Verschiedene Stresssituationen wurden initiiert, damit die Schüler/innen sich selbst in unsicheren Situationen kennen lernen und eine Strategie entwickeln, diese passend zu meistern.

## Gewaltprävention in Kooperation mit der Polizei Prien

Zivilcourage – ein Wort, das leicht gesagt, oft benutzt, aber nur schwer gelebt wird. Daher wurde auch dieses Jahr wieder das Projekt „Zammgraufft – von Antigewalt bis Zivilcourage“ durch Christian Pfaffinger, den Jugendbeauftragten der Polizei Prien, und der Jugendsozialarbeit mit den achten Klassen durchgeführt.

Im spielerischen Rahmen wurde die Bedeutung von Gemeinschaft, Vertrauen und Zivilcourage verdeutlicht. Außerdem wurde Gewalt im Allgemeinen thematisiert sowie deren verschiedene Formen, wie körperliche Gewalt, Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit oder



Mobbing, ins Bewusstsein gerufen. Ergänzend dazu wurden Strategien entwickelt, wie Gewalt verhindert oder unterbunden werden kann.

Das Programm ist auf die jeweilige Klasse abgestimmt und greift vorhandene Probleme auf, gibt aber auch allgemeine Tipps und Hinweise zum Thema Sozialkompetenz.

## Projekt: Ladendiebstahl – der Kick des Unerlaubten



Dieses Projekt in Kooperation mit Herrn Pfaffinger, dem Jugendbeauftragten der Polizeidienststelle Prien, ist schon ein Klassiker an der Mittelschule. Jeder weiß, dass es unrecht ist, jemandem etwas zu stehlen, und jeder weiß, dass es dafür eine Strafe gibt. Doch was passiert dann wirklich? Was kommt auf mich und meine Familie zu? Dies sind nur ein paar Fragen, die gemeinsam mit den Schülern der 6. Klasse eindrucksvoll erarbeitet wurden.

Die Schüler führten zu Beginn der Stunde ein improvisiertes Theaterstück auf. Sie spielten einen Ladendiebstahl authentisch nach und staunten nicht schlecht, als tatsächlich die Polizei ins Klassenzimmer kam und den vermeintlichen „Dieb“ mit auf die Wache nahm – Gott sei Dank alles nur Theater. Obwohl den Schülern bewusst war, dass alles nur ein Spiel ist, kippte das Geschehen immer wieder in die Realität und war für alle Beteiligten sehr lebensnah. Doch gerade dadurch wurde anschaulich demonstriert, was passiert, wenn jemand einen Diebstahl begeht.

**Herzlichen Dank an Herrn Pfaffinger von der Polizeidirektion Prien, dass er jedes Jahr wieder mit Begeisterung diese Projekte durchführt.**

## Sozialtraining – „KoKoKo“ und „Cool bleiben statt zu schlagen“

Um ein besseres Klassen- oder Schulklima zu fördern, in dem sich alle Schüler und Lehrer wohl fühlen können, ist es sinnvoll, die sozialen Kompetenzen zu trainieren.

Die Inhalte des Sozialtrainings werden hauptsächlich durch erlebnispädagogische und kooperative Übungen und Spiele vermittelt, die den Schülern individuelle Grenzerfahrungen ermöglichen und zugleich noch „Spaß“ machen. Es werden Lernprozesse angestoßen, die den Kindern und Jugendlichen helfen können, neue Erfahrungen im Umgang mit Konflikten zu machen.

Diese Projekte fanden in den 5. und 7. Klassen statt und eignen sich auch dazu, die Klassengemeinschaft in der Anfangsphase des Schuljahres zu stärken – gerade dort, wo Schüler aus verschiedenen Schulen oder Klassen zu einer neuen Klasse zusammengeführt werden.

## Schulpatenschaft

Mit dem Projekt der Schulpatenschaft möchte die Mittelschule ihren „Kleinsten“ einen sicheren und guten Übergang ermöglichen.

Während sie an der Grundschule in der 4. Klasse noch die „Großen“ waren, sind sie hier in der Mittelschule in der 5. Klasse zunächst die „Kleinen“. Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule bringt für die Schüler und Schülerinnen der neuen 5. Jahrgangsstufe große Veränderungen mit sich. Weder kennen sie das Schulgebäude und Räume der Mittelschule gut, noch die bestehenden Hausregeln. Am spannendsten sind aber die fremden Mitschüler und Mitschülerinnen in der eigenen Klasse.

Gleich zum Beginn des neuen Schuljahres werden die 5. Klassen in Teams (jeweils 3 bis 4) einem Patenteam von 2 SchülerInnen der Abgangsklassen zugeordnet.

Die Paten zeigen den neuen SchülerInnen das neue Schulgebäude, verbringen zusammen manche Pausen und stehen bis zu den Weihnachtsferien als Ansprechpartner bei Sorgen und Nöten zur Verfügung.

Nicht nur die Schüler der 5. Klasse profitieren von dem Projekt, sondern auch die Abgangsschüler. Ihre Sozialkompetenzen werden gestärkt. Hinzu kommt, dass die Kontakte zwischen Schülern unterschiedlicher Jahrgänge gefördert werden und schließlich die Kluft zwischen den „Kleinen“ und den „Großen“ sich verkleinert.

## Präventionsworkshop „Stop it?!“

Sich ausprobieren und Grenzen austesten gehört zum Erwachsenwerden dazu. Erste sexuelle Erfahrungen im Jugendalter sollten aber nicht mit Grenzverletzungen verbunden, sondern für beide Jugendliche ein positives Erlebnis sein. Allerdings berichten – aktuellen Studien zufolge – 26% der Mädchen und 12,7% der Jungen von sexualisierter Gewalt bei ersten Verabredungen oder in Teenagerbeziehungen. Sexuelle Grenzverletzungen finden zunehmend auch in den „neuen Medien“ statt.

Was ist ein sexueller Übergriff? Was geht zu weit? Wo ist (m)eine und deine Grenze? Was kann ich tun, wenn ich mich bedrängt fühle?

Antworten auf diese Fragen erarbeitete die Fachstelle Prävention gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen (Frauen- und Mädchennotruf Rosenheim e.v.) in Kooperation mit der Jugendsozialarbeit in Form eines dreistündigen Workshops in den 8. Klassen.

## Alkoholprävention

Vor allem die Pubertät ist eine schwierige Lebensphase. Die verschiedensten Veränderungen und Probleme erschweren diese Zeit enorm: das Lösen vom Elternhaus, die körperliche Entwicklung, der erste Liebeskummer, schulischer Leistungsdruck.

## Grund- und Mittelschule Bad Endorf

Archiv

2017/18

Alkohol kommt in dieser Entwicklungszeit wie gerufen. Er schmeckt den jungen Erwachsenen zwar nicht unbedingt, wirkt aber enthemmend, entspannend, lässt das mangelnde Selbstvertrauen vergessen und auch die Zukunftsängste werden lässig überspielt. In vielen Cliques gilt Alkoholkonsum als Zeichen von Stärke, dadurch entsteht der Gruppenzwang mitzutrinken. Der verantwortungsbewusste Umgang mit Genussmitteln kann jedoch erlernt werden.

Der Workshop „Schlau statt blau“ der Fachambulanz für Suchterkrankungen mit dem Referenten Christian Bauer vermittelte den 8. Klassen relevante Informationen zum Thema Alkohol. Fakten, Mythen und Gerüchte wurden besprochen. Besonders eindrucksvoll war der autobiografische Bericht über die Alkoholsucht von Herrn Brieger als Vertreter vom Kreuzbund. Die sogenannte „Rauschbrille“ kam ebenfalls in einem Parcour zum Einsatz.



Annegret Weibezahl